

Die Welt kompakt | 26.08.14

Das schwache Gebiss

Frauen haben – trotz besserer Pflege – meist schlechtere Zähne als Männer *Von Lajos Schöne*

Franziska M. glaubte nicht an das alte Sprichwort. Dass jedes Kind die Mutter einen Zahn kostet, konnte nicht wahr sein. Bis sie zwei Söhne bekam. "Seither hab ich das Gefühl, meine Zähne sind eine einzige Baustelle." Ihre Besuche beim Zahnarzt häufen sich, mal muss hier eine Karies ausgebohrt werden, mal liegt dort ein Zahnhals frei.

Probleme mit den Zähnen sind für viele Frauen ein Dauerthema. Woran das liegt, war lange unklar. Eigentlich haben Frauen doch von Geburt an bessere Chancen, gesund zu überleben: Sie sind als Babys seltener krank, leiden in der Kindheit nur halb so häufig unter chronischen Krankheiten, ruinieren als Erwachsene seltener ihre Gesundheit durch Alkohol, Rauchen, Stress und Unvernunft als ihre männlichen Altersgenossen. Im Durchschnitt leben sie deshalb rund fünf Jahre länger als Männer.

Nur die Zähne der Frauen, die sind tatsächlich anfälliger als die der Männer. Wissenschaftliche Studien haben mittlerweile gezeigt, dass dafür nicht ihr Lebenswandel verantwortlich ist, sondern vor allem ihre weibliche Biologie. Vom "kleinen Unterschied" sind Mediziner heute überzeugt: Unterschiedliche geschlechtstypische Beschwerden, abweichendes Ansprechen auf Therapien und der differierende Bedarf an Medikamenten werden immer häufiger thematisiert und auch in der Forschung berücksichtigt.

Frauen und Männer zeigen bei zahlreichen anderen Erkrankungen verschiedene Symptome und reagieren auf pharmakologische und invasive Therapien anders. Sie weisen oft andere Risikofaktoren für die Entstehung und den Verlauf von Krankheiten auf. Auch ihr Gesundheitsverhalten ist verschieden: Frauen sorgen vor und gehen regelmäßig zum Arzt, Männer eher nicht.

Auch in der Zahnheilkunde gibt es geschlechtsspezifische Unterschiede. Bislang sei das häufig vernachlässigt worden, bedauert Christiane Gleissner aus Friedberg. Die Zahnärztin ist wissenschaftliche Mitarbeiterin der Universitätszahnklinik Mainz und Präsidentin der 2011 gegründeten Deutschen Gesellschaft für geschlechterspezifische Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde DGGZ. 48 internationale Studien über die Mundgesundheit aus den vergangenen 30 Jahren hat die Forscherin ausgewertet. Sie dokumentieren deutliche Geschlechtsunterschiede in allen Altersklassen und Lebensphasen. Männer sind nachlässiger in der Mundhygiene, gehen seltener zum Zahnarzt und haben mehr Plaque auf ihren Zähnen. Deshalb leiden sie häufiger an entzündlichen Zahnfleischerkrankungen als Frauen. Trotzdem haben Frauen in Deutschland (Link: <http://www.welt.de/themen/deutschland-reisen/>) in allen Altersgruppen im Durchschnitt weniger Zähne als Männer. Bereits bei 20-jährigen Frauen ist es im Durchschnitt ein Zahn weniger.

Das Problem beginnt schon im Kindesalter. Kleine Jungs und Mädchen leiden gleich häufig an Zahnfäule (Karies). Mit 15 Jahren haben Mädchen aber bereits deutlich häufiger Karies als Jungen. Dieser Trend setzt sich im Erwachsenenalter fort: Während Männer im Alter zwischen 35 und 44 Jahren durchschnittlich 14 kariöse, fehlende oder gefüllte Zähne aufweisen, liegt dieser berechnete Anteil bei den gleichaltrigen Frauen bei 15,1.

Ein Grund für die stärkere Anfälligkeit der Zähne bei Frauen dürfte im Hormonhaushalt liegen. Durch ihre schnellere Reifung setzen der Zahnwechsel von den Milchzähnen zu den bleibenden Zähnen und der Durchbruch der Backenzähne bei Mädchen früher ein als bei Jungen. Frauenzähne sind deshalb länger einem möglicherweise Karies verursachenden Milieu im Mund ausgesetzt.

Mit jeder Schwangerschaft steigt die Wahrscheinlichkeit, dass einer Frau ein Zahn oder mehrere Zähne fehlen. Auch die hormonellen Schwankungen während der Wechseljahre ziehen die Zahn- und Mundgesundheit von Frauen in Mitleidenschaft. Oberflächliche Zahnfleischentzündungen werden durch die Hormonumstellung häufiger. Ist das Zahnfleisch

geschwollen oder auch gerötet und blutet leicht, beginnt ein Teufelskreislauf. Viele Patientinnen putzen ihre Zähne wegen des Zahnfleischblutens weniger gründlich. Zahnbeläge bilden sich, und das Zahnfleisch reagiert darauf mit weiteren Entzündungen.

Franziska M. hat immerhin noch alle ihre Zähne, fünf haben Plomben, einer ist überkront. "Meine Söhne würde ich trotzdem nicht mehr hergeben."